

Kulturstadt

Bielefeld

fördern



Kulturstadt Bielefeld fördern

Die Herausforderung

Kultur verbindet, regt an zu Diskussion und Gedankenaustausch, spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhalt und der Entwicklung einer Gesellschaft und ist eine wichtige Quelle der Inspiration. Die Kunstfreiheit zu verteidigen und vor politischen Einflüssen jedweder Ausrichtung zu schützen, ist uns als Freien Demokraten in Zeiten erstarkender Extreme in der Gesellschaft wichtiger denn je.

Kultur ist mehr als ein weicher Standortfaktor. Kultur stiftet Identität, trägt zu Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen bei und fördert Kommunikation in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ist Quelle für Inspiration und Innovation und damit Grundlage der Zukunftsfähigkeit unserer Stadtgesellschaft. Kunst und Kultur stärken den Tourismus, fördern die Ansiedlung von Unternehmen und wirken ein auf die Wohnortentscheidung bei Fach- und Führungskräften.

Wir wollen in Bielefeld ein hochwertiges und vielfältiges Kulturangebot sichern. Wir setzen uns für den Erhalt und die Stärkung kultureller Initiativen sowie von Theatern und Orchestern ein. Die von der schwarz-gelben Landesregierung zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Förderprogramme leisten dazu einen wertvollen Beitrag.

Unser Kompass

Kunst und Kultur sind Bindeglieder unserer Gesellschaft und wichtiger Motor für Innovation und Entwicklung in unserer Stadt. Wir wollen daher die Ausgaben für Kulturförderung konstant halten und von Einsparungen ausnehmen. Wir setzen uns ein sowohl für flächendeckende kulturelle Angebote für Musik, Theater und bildende Kunst wie auch für den Erhalt von Museen oder der Pflege und Ergänzung bestehender Stadtzeichen und der Kunst im öffentlichen Raum. Dabei setzen wir auf die ausgewogene Förderung von freier und etablierter Szene. Ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich wollen wir fördern und dafür gezielt werben.

Wir wehren uns gegen die Überfrachtung der Kultur mit zu großen gesellschaftspolitischen Erwartungen. Kultur kann nicht durch die Verwaltung geplant werden, sondern braucht Freiraum, um sich zu entwickeln. Die Freiheit der Kunst werden wir entschlossen verteidigen. Jeder Form von Zensur oder Beeinflussung künstlerischer Entfaltung stellen wir uns entgegen.

Entgegen der Annahme des Kulturentwicklungsplans von 2014 ist Bielefeld eine wachsende Stadt – eine Stadt, die sich in die Zukunft orientieren sollte. Das soll und muss auch für die Kunst und Kultur in dieser Stadt gelten, die eine bedeutsame und bisher vernachlässigte Säule nachhaltiger Stadtentwicklung ist. Im Wettbewerb mit anderen Städten ähnlicher Größe wollen wir die Bedingungen sowohl bei der Kulturproduktion als auch Kulturrezeption deutlich verbessern. So erreichte Bielefeld 2019 im HWWI Kultur-Städteranking nur Platz 25 der 30 größten Städte Deutschlands, damit wollen wir uns nicht zufriedengeben.

Die Kulturszene ist ein wichtiger Resonanzraum für gesellschaftspolitisch relevante Themen und sollte auch ideell durch die Kulturpolitik und Kulturverwaltung als solcher gefördert und begriffen werden. Wir wollen die destruktiven Gräben und überholte Kategorien, wie die unzeitgemäße Polarisierung zwischen der sog. freien Szene und Einrichtungen der sog. Hochkultur, überwinden. Des Weiteren wollen wir die Professionalisierung der Kulturpolitik und Kulturverwaltung im Hinblick auf neue Anforderungen an Vermittlung, Teilhabe und Produktion von Kunst und Kultur im digitalen Zeitalter vorantreiben.

Unsere Maßnahmen – Was zu tun ist:

162. **Umsetzungsdefizite des Kulturentwicklungsplans beheben.** Der Kulturentwicklungsplan 2014-2022 soll weiterhin die Grundlage für eine inhaltlich koordinierte Kulturpolitik in Bielefeld bilden. Das Aufsetzen eines Projektes zur Fortführung und Weiterentwicklung des Kulturentwicklungsplanes unterstützen wir ausdrücklich. Allerdings ist für uns die Evaluierung und der Umsetzungsstand der konkreten Handlungsempfehlungen des Kulturentwicklungsplanes 2014-2022 entscheidend.
163. **Bühnen und Orchester stärken.** Wir bekennen uns zu allen drei künstlerischen Sparten der städtischen Bühnen und Orchester. Die Rudolf Oetker Konzerthalle entwickelt sich unter der gemeinsamen Intendanz des Stadttheaters zu einer Institution mit europäischer Bedeutung und Leuchtturmwirkung. Das Bielefelder Stadttheater und die Konzerthalle benötigen finanzielle Planungssicherheit und Wertschätzung für ihre innovative Arbeit.
164. **Kunsthalle ausbauen.** Die Kunsthalle ist ein herausragendes Ausstellungshaus von internationaler Bedeutung. Wir setzen uns für eine der Bedeutung des Hauses entsprechend qualifiziert ausgeführte Sanierung sowie eine funktionale Erweiterung der Gebäudestruktur ein, die zeitgemäßer Präsentationsästhetik entspricht. Die Idee eines separaten Erweiterungsbaus und Depots soll weiterverfolgt und konzeptuell untermauert werden. Sowohl das Ankaufs- als auch das Ausstellungsbudget muss ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm ermöglichen.
165. **Klare Verantwortlichkeiten für die Kunsthalle.** Die Vorgänge um die Beendigung des Vertrags mit dem Leiter der Kunsthalle haben Verbesserungsbedarf bei den Entscheidungsstrukturen gezeigt. Dass mit der Kunsthalle verbundene Themen nicht im Kulturausschuss behandelt werden dürfen, ist nicht sachgerecht. Wir wollen eine verbesserte Anbindung der Kunsthalle an die kulturpolitische Diskussion und mehr externen Kultursachverständigen in den Entscheidungsgremien etablieren.
166. **„Kulturamt der Zukunft“ schaffen.** Die Bielefelder FDP setzt sich nachdrücklich für die Neuaufstellung des Kulturamtes ein. So soll das „Kulturamt der Zukunft“ weniger als Veranstalter mit eigener Programmgestaltung auftreten, insbesondere wo dies an-

dere, freie Träger übernehmen können. Das „Kulturamt der Zukunft“ wird Ermöglicher/Türöffner, Servicesteller/Vermittler, Impulsgeber, Sprachrohr und autonomer Gesprächspartner gegenüber der Politik.

167. **Kulturförderung verbessern.** Wir werden die Praxis der Kulturförderung mit ihren Kriterien und Richtlinien auf ihre Transparenz und Passgenauigkeit hin überprüfen und weiterentwickeln. Wichtig ist, dass der verwaltungstechnische und bürokratische Aufwand nicht ausufert. Im Sinne der Planungssicherheit für freie Kulturakteure sind einerseits mehrjährige Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen sinnvoll, andererseits müssen auch neue und innovative Formate die Chance auf Förderung erhalten. Wir wollen daher zeitgemäße Ansätze für Kulturförderverfahren und innovative, spartenübergreifende Förderinstrumente etablieren, z.B. individuelle Künstlerpreise zur Förderung von Kunst- und Kulturschaffenden ermöglichen und die Förderung für neue Genres öffnen (Gaming, Cross-over Angebote, Off-Räume und Clusterförderung). Die Sparten- und Sektorenkompetenz des Kulturamts werden wir stärken.
168. **Wissenstransfer fördern.** Mit der Etablierung von Kompetenzzentren zu Digitalisierung und Fördervermittlung wollen wir den Wissenstransfer von der Kulturverwaltung und Förderakteuren fördern. Die Kompetenzstelle „Kulturelle Teilhabe“ soll dann das Schnittstellenmanagement zwischen Ämtern, Kultureinrichtungen und Initiativen strukturieren und begleiten und Modellprojekte beraten. (Audience und Community Development).
169. **Kulturelle Zwischennutzungen erleichtern.** Wir wollen einen digitalen „Leerstandsmelder“ unter der Regie des Kulturamts einrichten, der Akteuren das Auffinden von Räumen zur Zwischennutzung vereinfacht. Eine digitale Tauschbörse soll die kooperative Nutzung von Materialien und anderen Ressourcen ermöglichen (Ergänzung des Technikpools des Kulturamtes).
170. **Kulturrat gründen.** Wir wollen die Gründung eines Kulturrats zur Artikulation gemeinsamer Interessen der Kunst- und Kulturschaffenden und zur fachlichen Beratung der Kulturpolitik unterstützen. Umfangreichere Partizipations-, Ermächtigungsmodelle und qualifizierende Elemente wie Fachbeiräte (Sparten) und Jurys sollen zukünftig eine größere Rolle in der Kulturpolitik Bielefelds spielen.
171. **Masterplan Kulturbauten aufstellen.** Wir wollen die kulturelle Infrastruktur, die der Ausgangspunkt kulturellen Lebens ist, dauerhaft sicherstellen und entwickeln, indem wir die Zusammenführung aller geplanten und notwendigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen in einem Masterplan Kulturbauten anstreben. Wir wollen ein konzeptbasiertes Vorgehen bei der Sanierung von Kulturbauten etablieren.
172. **Bielefeld als Kulturstadt profilieren.** Um das Image als Kulturstadt zu schärfen, soll sich Bielefeld als Austragungsort wichtiger Veranstaltungen/Festivals/Biennalen mit

überregionaler Bedeutung profilieren und sich um die Ansiedlung überregional bedeutsamer Kultureinrichtungen bemühen.

173. **Private Kulturförderung stärken.** Wir werden uns weiter auf Landesebene dafür einsetzen, dass stiftungs- und steuerrechtliche Regelungen entwickelt werden, die Anreize für Unternehmen und Privatpersonen setzen, Kultureinrichtungen zu unterstützen. Wie wollen „Stifter“ ermutigen, als Kulturmäzene zu wirken und werden dafür einen dedizierten Ansprechpartner in der Kulturverwaltung benennen. Des Weiteren setzen wir uns für den Einsatz der „Matching Funds Methode“ ein, die die Auslobung öffentlicher Mittel mit dem Einwerben privater Mittel in bestimmter Höhe verbindet.
174. **Kunstpreis stärken.** Wir wollen eine Fachjury zur Auswahl von Preisträgern des Bielefelder Kunstpreises einrichten, um diesem mehr Gewicht und Bedeutung zu verschaffen.
175. **Sponsoring transparent machen.** Die Transparenz des Kultursponsorings durch kommunale und private Unternehmen für Programme des Kulturamts muss durch die Veröffentlichung eines Sponsoringberichts gewährleistet sein.
176. **Mehr tun für kulturelle Bildung.** Wir wollen das Konzept für kulturelle Bildung weiterentwickeln und seine Effektivität regelmäßig evaluieren. Die Kooperation zwischen Kulturamt, Bildungsbüro, Amt für Schule und Jugendamt soll sich verstetigen und die freie Szene ein- und anbinden. Wir wollen insbesondere die Bielefelder Kinder und Jugendlichen durch die Begegnung mit Kunst und Künstlern aller Sparten in ihrer individuellen Entwicklung fördern. Unser Ziel ist es, dass kulturelle Institutionen und Akteure stärker in das Programm von Ganztagschulen/OGS einbezogen werden. In diesem Zusammenhang wird die Kooperation mit den Trägern der Nachmittagsbetreuung gesucht, um Standards für Angebote der kulturellen Bildung zu etablieren und zu verstetigen.
177. **Freier Eintritt in Museen für Kinder und Jugendliche.** Wir werden den freien Eintritt für Kinder und Jugendliche in den städtischen Museen einführen. Die Einführung eines freien Eintritts für alle an einem bestimmten Wochentag wollen wir prüfen.
178. **Politische Ausgewogenheit im VHS-Programm.** Wir wollen, dass die Programmangebote im Bereich Gesellschaft und Politik der Volkshochschule parteipolitisch neutral und ausgewogen sind. Sind Referenten eindeutig parteipolitisch verortet, muss dies in der Ankündigung und auf der Veranstaltung klar benannt werden. Die politische Kontroverse zu den behandelten Themen sollte durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Standpunkte abgebildet werden.
179. **Volkshochschule nicht als Konkurrenz zu Vereinen und Privaten.** Die VHS achtet insbesondere im Bereich Sport verstärkt darauf, dass angebotene Kurse nicht in Konkurrenz zu Vereinsangeboten oder Privatanbietern treten. Weitgehend identische Angebote sollen unterbleiben.

180. **Konzertveranstalter unterstützen.** Durch die Corona-Pandemie sind einige Betreiber von Veranstaltungsorten in wirtschaftliche Existenznot geraten. Damit ist ein wichtiger Teil auch kultureller Infrastruktur bedroht. Wir wollen als Unterstützung die veranstaltungsbezogene Vergnügungssteuer rückwirkend zum 1.1.2020 abschaffen und prüfen, welche weiteren Möglichkeiten die Stadt zur Förderung von Anbietern von Veranstaltungsräumen hat.
181. **Stadtbibliothek sonntags öffnen.** Wir verstehen die Stadtbibliothek als bedeutenden Lern- und Kulturort für alle Bevölkerungsgruppen. Um die Ausweitung der Öffnungszeiten auf Sonn- und Feiertage zu erreichen, wollen wir die Fördermöglichkeiten für Angebote dieser Art nutzen.
182. **Marketing für die Bielefelder Kultur verbessern.** Wir wollen die Bielefelder Kultur mehr in den Fokus des Stadtmarketings rücken und setzen uns für die konsequente Umsetzung des Kulturmarketingkonzeptes ein, das die künstlich konstruierte Trennung von internem und externem Marketing in zwei organisatorische Einheiten zurücknimmt. Ziel des Marketings soll eine professionellere innerstädtische Kulturkommunikation, aber auch eine schärfere nationale Wahrnehmung des Kulturraumes Bielefeld als attraktiver Wohn- und Lebensraum und als Tourismusdestination sein. Dabei gilt es, für Bielefeld ein schärferes kulturelles Profil zu entwickeln.
183. **Befragung zu Kunst- und Kulturbedürfnissen durchführen.** Die Durchführung einer Bevölkerungsbefragung zum Thema Kunst- und Kulturrezeption soll eine zielgruppenorientierte Planung, Gestaltung und Steuerung künftiger kulturpolitischer Weichenstellungen ermöglichen. Die bisher spärliche Datenlage zum Kulturpublikum wollen wir durch ein umfassendes Modell zur empirisch-quantitativen Erfassung des Kultursektors verbessern. Kulturpolitik und Fachöffentlichkeit erhielten damit differenzierte Daten und Hintergrundinformationen (Kulturstatistik) zur Bewertung und Steuerung kulturpolitischer Maßnahmen bzw. zum Abbau von Teilhabebarrieren.
184. **Kooperation von Museen stärken.** Wir setzen uns für die inhaltliche und örtliche Bündelung der Museen ein, um die Attraktivität für Besucher zu erhöhen. So begrüßen wir die Entwicklung eines „historischen/naturkundlichen“ Museumszentrums im Ravensberger Park, eines „Kunstdreiecks“ mit Kunsthalle, Kunstforum und Kunstverein und ein biologisch-ökologisches Zentrum mit Botanischem Garten, Bauernhausmuseum und Tierpark. Das Kulturmarketing soll Initiativen der jeweiligen Institutionen und Akteure für kulturelle und museale Leitsysteme, gemeinsame Ausstellungskonzepte und zentrales Veranstaltungsmanagement begleiten und unterstützen.
185. **CSD als Kulturevent fördern.** Der jährlich stattfindende und selbstorganisierte Bielefelder Christopher Street Day soll stärker als Kulturevent mit gesamtstädtischer Bedeutung bewertet und auch vermarktet werden. Wir wollen dafür werben, dass die Unterstützung des CSD noch breiter wird und auf alle gesellschaftlichen Akteure in der Stadt zugehen, um für Beteiligung zu werben.

186. **Kultur- und Kreativwirtschaft weiterentwickeln.** Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiges Wirtschaftsfeld der Stadt Bielefeld. Wir wollen unsere Bemühungen in diesem Wirtschaftszweig intensivieren, indem wir verwaltungs- und einrichtungsübergreifend Leitlinien zur systematischen und nachhaltigen Stärkung der Branche entwickeln und Kooperationen zwischen Wirtschaftsförderung, Hoch- und Berufsschulen und Kulturakteuren fördern.
187. **Kunst im öffentlichen Raum schützen und erweitern.** Wir wollen Richtlinien zu Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum formulieren und diese Formate fördernd begleiten. Wir ergänzen die Bestandsaufnahme der Kunstwerke im öffentlichen Raum im Rahmen des Regiopole-Projektes mit der Benennung eines Moderators/Ansprechpartners/Kümmers /Kurators für Kunst im öffentlichen Raum, der in der Kulturverwaltung angesiedelt ist.
188. **Kulturveranstaltungen spontan anmelden.** Wir setzen uns für die Einführung einer Spontanmeldung musikalischer Tanz- und anderer Kulturveranstaltungen ein. Diese Anmeldung soll 24 bis 48 Stunden vor der Veranstaltung noch möglich sein. Hierfür soll ein Verzeichnis geeigneter Flächen durch das Kulturamt angelegt werden.
189. **Stadtteilkultur fördern.** Wir wollen die Kultur auch in den Stadtteilen fördern, denn Bielefeld besteht neben der Innenstadt auch aus vielen attraktiven Ortsteilen. Das hauptsächlich ehrenamtliche Engagement bei der Organisation von Stadtteilsten oder in der Aufrechterhaltung und Verbesserung von Angeboten der Stadtteilbibliotheken soll stärker unterstützt werden und Wertschätzung erfahren. Dabei sind bürokratische Hürden zu minimieren.
190. **In der Region für die Kultur zusammenarbeiten.** Als Oberzentrum erfüllt Bielefeld viele kulturelle Funktionen in der Region. Durch Kooperationen mit Kulturinstitutionen in anderen Städten in OWL kann gemeinsam mehr erreicht werden. Wir wollen den Dialog mit anderen Kulturstädten aufnehmen und Termine von überregionalen relevanten Kulturveranstaltungen koordinieren und begleiten.